

LESERBRIEFE

Wieder aufstellen

Zum Artikel „Gedenkstein nach Protest entfernt“ (BLZ vom 23. Februar):

Mit großer Empörung habe ich den Artikel über die Entfernung des Gedenksteins gelesen. Dieser Stein ist deutsche Geschichte. Er soll weiterhin an die Menschen erinnern, die durch die Vertreibung und Flucht ihre Heimat verloren haben. Es kann doch nicht sein, dass es einige Personen gibt, die auf die Gemeinde so viel Druck ausüben können, dass in einem Hau-Ruck-Verfahren dieser Gedenkstein sofort entfernt wird. Durch solche Aktionen besteht meines Erachtens auch die Gefahr, dass genau das Gegenteil eintritt, wofür sich so ein Verein (Oberberg ist bunt) darstellt. Aus diesem Grunde sind Gedenksteine wichtig, damit sich die nächsten Generationen an diese Zeit der deutschen Geschichte erinnern. Ich hoffe, dass dieser Gedenkstein schnell einen Platz findet, wo er von Allen weiterhin zu sehen ist.

**Renate Krämer
Lindlar**

Volle Zustimmung

Zum Leserbrief von Stefan Blumberg (BLZ vom 2. März) über die Entfernung des Gedenksteins in Lindlar:

Sehr geehrter Herr Blumberg, Sie haben mir zu 100 Prozent aus der Seele gesprochen.

**Markus Förster
Lindlar**

Unsere Leserinnen und Leser haben hier das Wort. Wegen der großen Zahl der Briefe kann nur eine Auswahl veröffentlicht werden; ebenso sind Kürzungen oft unvermeidlich.



Komplett fertiggestellt ist das Baugebiet Lindlar-West. Nach Insolvenz der ersten Baugesellschaft übernahm die Wohnen am Schlosspark GmbH die Vermarktung. Foto: Schmitz

Baugebiet Li-West endgültig fertig

Nach Abschluss der letzten Arbeiten für die Wohnen am Schlosspark GmbH abgewickelt

VON MICHAEL LENZEN

Lindlar. Zufrieden zeigen sich Werner Hütt und Andreas Junker, die beiden Geschäftsführer der Wohnen am Schlosspark GmbH (WAS). Die GmbH wird jetzt aufgelöst, da sie ihren Zweck, die Vermarktung der Baugrundstücke in Lindlar-West, erfüllt hat. Jetzt folge noch die Schlussvermessung, dann die Bilanz, damit sei das Kapitel WAS endgültig abgeschlossen.

Die WAS war 2010 von der gemeindeeigenen Bau-, Grundstücks- und Wirtschaftsförderung GmbH (BGW) und der Volksbank gegründet worden, nachdem 2009 die Erschließungsgesellschaft Li-West Insolvenz angemeldet hatte. Die Gemeinde hatte ein großes Interesse daran, die Baugrundstücke zu vermarkten und denjenigen,

die bereit bei Li-West Grundstücke gekauft hatte, die Bebauung zu ermöglichen. Die Volksbank war durch die Insolvenz betroffen, so dass es wichtig gewesen sei, eine eigene Gesellschaft zur Vermarktung der Grundstücke zu gründen und eine zügige Bebauung zu ermöglichen, blickt Andreas Junker von der Volksbank zurück.

Insgesamt 109 Grundstücke seien durch die WAS verkauft und bebaut worden, so die beiden Geschäftsführer. Die Preise lagen zwischen 145 und 155 Euro pro Quadratmeter, je nach Lage. Die gesamte Baufläche, die bereits erschlossen war, kaufte die WAS vom Insolvenzverwalter. 64 Bauplätze wurden daraufhin vermarktet. Man habe sich sehr genau angesehen, was vorher bei der Baugesellschaft Li-West schief gelaufen sei, so Junker.

Und der Name „Wohnen am Schlosspark“ sei für die Vermarktung durchaus ein wichtiger Aspekt gewesen.

Nachfrage nach Bauplätzen ist weiter hoch

Die Nachfrage sei sehr gut gewesen und der Bedarf an Einfamilienhäusern bis heute hoch, sagt Hütt und verweist auf die Pläne des Bebauungsgebietes „An der Jugendherberge“, die in seinem Büro liegen. Auch nach seiner Pensionierung als Kämmerer der Gemeinde ist Hütt als Geschäftsführer der BGW tätig.

Ganz ohne Probleme und Änderungen sei es beim Neubaugebiet Li-West allerdings auch nicht abgegangen. So habe etwa der Bebauungsplan geändert werden müssen, weil das Gelände in manchen Abschnitten sehr steil sei und die zuerst vorgege-

bene Geschossigkeit nicht eingehalten werden konnte. Man hätte sonst ein zweites Kellergeschoss bauen müssen und die Regenrinnen seien bei der Eingeschossigkeit auf Straßenniveau gewesen, so Hütt. Neben den Einfamilienhäusern habe es auch einige Mehrfamilienhäuser gegeben, doch von den ursprünglichen Plänen sei man in einigen Punkten abgewichen.

Im letzten Bauabschnitt, der von 2014 bis 2016 vermarktet wurde, seien 64 Grundstücke verkauft worden. Die WAS habe die letzten Arbeiten am 1. Dezember 2018 vorgenommen, Fußwege und Straßen wurde fertiggestellt, eine öffentliche Fläche als Parkplatz und als Möglichkeit für Straßenfeiern eingerichtet. Dazu habe man bewusst auf einen Bauplatz verzichtet. Wichtig sei auch, dass auf der

Kölner Straße/L 299 die Geschwindigkeit auf Tempo 70 begrenzt wurde.

Jetzt fehle noch der Kreisverkehr auf der Kölner Straße als Umgehung hin zur Rheinstraße. Der werde die Anwohner dort entlasten und sei auch für die Grundschule Lindlar-West sinnvoll, so Hütt. Mit dem Kreisverkehr könne nach entsprechenden Übereinkünften auch das Ortsschild an den Kreisverkehr versetzt werden, so dass dann dort auch Tempo 50 gelte, hofft Hütt.

Und eine Sache ist beiden Geschäftsführern noch ganz wichtig: Die gesamte Vermarktung und Fertigstellung beende die WAS mit einer schwarzen Null. Zudem habe allein die WAS Aufträge für rund drei Millionen Euro an Unternehmen in der Region vergeben.

Geschichte des Siedlervereins ist jetzt zugänglich

Zum 70. Geburtstag hat der Verein die Chronik dem Stadtarchiv übergeben

VON MICHAEL LENZEN

Wipperfürth. Sie ist ein besonderes Dokument der jüngeren Wipperfürther Geschichte und jetzt auch für die Öffentlichkeit zugänglich: Die Chronik des Siedlervereins Familienheim e.V. Wipperfürth-Neye, wie er komplett heißt. Und im Namen verbirgt sich auch der Zweck zu dem der Verein im Jahr 1949 gegründet wurde: Die Errichtung von Wohnraum, in diesem Fall Einfamilienhäuser für die Flüchtlinge, von denen vielen in dem Lager am Bahnhof angekommen waren.

Die Aufgaben des Vereins haben sich in den 70 Jahren deutlich verändert. In den Anfangsjahren wurden die Häuser in Gemeinschaftsleistung gebaut, berichtet Axel Brandenburg, Vorsitzender des Vereins. Heute gehe es mehr um Pflege, Gestaltung, Spielplatz, Karneval und weitere Feste, erläutert er beim Gespräch im Wipperfürther Stadtarchiv. Denn ab sofort ist die Chronik, die rund 55 Jahre der Vereinsgeschichte analog abbildet, im Archiv der Stadt beheimatet. Bis 2004 wurde die Chronik rein analog geführt, danach sind vor allem die Fotos nur



Die Chronik zeigen (v.l.): Axel und Peggy Brandenburg, Sarah Zeppenfeld und Volker Czerwinski.

noch digital verfügbar, berichtet der Vorstand. Er hatte sich entschlossen, das umfangreiche Material in das Stadtarchiv zu geben, nachdem es einen entsprechenden Aufruf des Archivs

an die Bürger-, Heimat- und Sportvereine gegeben hatte. Die Unterlagen hätten bei ihm in einem Kellerraum gelagert, so Brandenburg, und dazu seien sie viel zu schade. Zudem würden sie jetzt professionell aufbewahrt. Er bekomme beim Durchblättern der Chronik Gänsehaut, denn es sei auch ein Teil seiner Familiengeschichte. Zudem sei es beeindruckend zu sehen, mit wie wenig die Siedler damals angefangen hätten, und wie sich die Neye-Siedlung und die Menschen entwickelt hätten. Der Zusammenhalt sei noch immer sehr groß, aber sicher ganz anders als in den Anfangsjahren. Davon könnten noch einige Mitglieder berichten, denn noch gebe es einige Gründungsmitglieder, sagt der Vorsitzende. Rund 120 Mitglieder hat der Verein ak-

tuell und Brandenburg hofft, auf dem Fest zum 70. Geburtstag neue Mitglieder zu gewinnen.

Der Siedlerverein Neye sei der erste Verein, der sich auf den Aufruf gemeldet und seine Chronik zur Verfügung gestellt habe, so Archivarin Sarah Zeppenfeld. Das Material bleibe Eigentum des Vereins, der jederzeit darüber verfügen könne. Nach Terminabsprache mit dem Archiv kann sich jeder Bürger die Chronik anschauen und zu Forschungszwecken nutzen, so die Archivarin. Sie erneuert ihren Aufruf an allen Vereine, ihr Material dem Stadtarchiv zur Verfügung zu stellen, angefangen von Plakat bis hin zu Protokollen und Gründungsunterlagen. Die Vereinschroniken seien eine gute Ergänzung zu den städtischen Archivalien.

IN KÜRZE

LINDLAR

Bürgerverein wählt neuen Vorstand

Berichte und Neuwahlen des Vorstands stehen auf dem Programm, wenn sich der Bürgerverein Falkenhof am Freitag, 8. März, um 20 Uhr in seinem Bürgerhaus trifft. Ein weiterer Punkt wird die Instandhaltung des Treffpunktes sein. (cr)

LINDE

Tagung des Betriebshilfsdienstes

Ein neuer Vorsitzender wird gewählt, wenn sich der Betriebshilfsdienst Bergisches Land Mittwoch, 20. März, 14 Uhr, im Haus Burger zur Mitgliederversammlung trifft. Der bisherige Vorsitzende Wilhelm Steinert wird nicht mehr kandidieren. Als Nachfolger wird Udo Däinghaus vorgeschlagen, teilt der Verein mit. Außerdem gibt es einen Vortrag zum Thema „Was tun, wenn der Betriebsleiter ausfällt?“ (cr)

FRIELINGSDORF

Sportverein lädt zum Jahrestreff ein

Ehrungen, Berichte und Infos über Crowdfunding stehen auf der Tagesordnung der Jahreshauptversammlung des Sportvereins Frielingsdorf. Die Mitglieder treffen sich am Freitag, 29. März, um 19.30 Uhr im Jugendraum der Mehrzweckhalle. Schriftliche Anträge zum Punkt „Sonstiges“ werden bis zum Dienstag, 26. März, in der Geschäftsstelle, Jan-Wellem-Straße 29, entgegengenommen. (cr)



Auch der Bau und die Einweihung der Kirche St. Michael sind in der Chronik des Siedlervereins dokumentiert. Fotos: Schmitz

Kontakt

Sarah Zeppenfeld
Stadtarchiv
Michaelstraße 2
51688 Wipperfürth
Öffnungszeiten:
montags und dienstags von
14 bis 16 Uhr, donnerstags
von 14 bis 16 Uhr sowie jeden
1. und 3. Donnerstag im Monat
von 16 bis 18 Uhr.
Telefon 0 22 67/82 84 47

www.archiv.wipperfuerth.de